

# 9.10.17 **Forschung nach Schicksal verfolgter Juden**

Weitere Stolpersteine sollen  
in Naunhof verlegt werden

VON FRANK PFEIFER

**NAUNHOF.** Ein zweites Stolperstein-Projekt haben die Schüler des Freien Gymnasiums Naunhof in Angriff genommen. Sie wollen das Schicksal der verfolgten Juden Moses Witensohn und Max Moses Ratner erforschen, die in der Parthestadt gelebt haben. Vor einem Jahr hatte die Bildungsstätte begonnen, erstmals den Leidensweg eines Opfers des Nationalsozialismus zu recherchieren. Daraufhin meldete sich jetzt überraschend eine Nachfahrin, die bald Naunhof besuchen will. Neuntklässler des Gymnasiums hatten herausgefunden, dass Marie Mindel Naundorf, die ab 1935 in Naunhof gewohnt hatte, 1940 inhaftiert und danach ins Konzentrationslager Ravensbrück deportiert wurde, wo sie 1942 im Alter von 49 Jahren verstarb. Am 29. Mai verlegte der Künstler Gunter Demnig einen Stolperstein für sie in der Bahnhofstraße 19. Darüber berichtete die LVZ, auf deren Artikel Michaela Nasoetion aus Berlin aufmerksam wurde. Sie ist die Urenkelin von Marie Mindel Naundorf.

Gern wäre sie bei der Stolpersteinverlegung dabei gewesen. Nun ist sie neugierig, alle Details über ihre Urgroßmutter und deren Tod zu erfahren. Am 9. November, dem Jahrestag der Reichspogromnacht, will sie nach Naunhof kommen, um mit den Gymnasiasten zu sprechen und den Gedenkstein zu säubern. „Nachhaltiger kann ein Projekt nicht sein“, meint Henry Lewkowitz, Geschäftsführer des Leipziger Vereins Erich-Zeigner-Haus.

Mit dem neuen Vorhaben stehen er, die Lehrerin Claudia Behzad und eine Gruppe von Elftklässlern noch ziemlich am Anfang. Sie fanden im Bundesarchiv heraus, dass der am 8. März 1913 in Minsk geborene Max Moses Ratner auf seiner Flucht vor den Nazis in Frankreich verhaftet und am 5. Juni 1942 ins Konzentrationslager Auschwitz deportiert worden ist. Dort wurde er am 28. Juli 1942 ermordet. Wie er nach Naunhof kam, wo er wohnte, und wie sein Leben bis zu seiner Verfolgung durch das NS-Regime verlief, ist noch unklar. Von Moses Witensohn, Jahrgang 1901, ist bisher bekannt, dass er über Berlin am 2. April 1942 in das Warschauer Ghetto deportiert worden ist. Dort verliert sich seine Spur.

Um mehr herauszufinden, werden die Schüler nach Originaldokumenten unter anderem im Staatsarchiv Leipzig, im Bundesarchiv, im Stadtarchiv Naunhof und im Internationalen Suchdienst ITS Bad Arolsen sowie in Onlinearchiven und Gedenkbüchern suchen. Sie sollen ein Zeitzeugengespräch führen sowie einen Informationsflyer mit den Biografien von Ratner und Witensohn erstellen. Mit diesem Blatt werden sie die Naunhofer informieren und Spenden sammeln. Unterstützt wird das Projekt wie im vergangenen Jahr von der F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz. Geplant ist die Stolpersteinverlegung im Juni nächsten Jahres.

Für rund 61 000 Menschen in 20 Staaten gibt es bislang solche Steine, es handelt sich damit um das weltweit größte dezentrale Mahnmahl. Initiiert hat es Gunter Demnig aus Köln, der unter anderem in Nauen aufgewachsen ist, wo die Trägergesellschaft des Naunhofer Gymnasiums ihren Sitz hat.